

Und es befahl der König,
und man brachte jene Männer,
welche die Anklage gegen ihn
erhoben hatten, und in die
Löwengrube liess er werfen sie,
ihre Kinder und ihre Weiber.
Und nicht erreichten sie den
Boden der Grube, bis dass her-
fielen über sie die Löwen und
all' ihre Gebeine zermalzten.

Und die Männer seines
Hasses (= die ihn hassten)
liess er in die Grube werfen,
und sie wurden aufgefressen in
einem Augenblick vor ihm und
vor Daniel.

Aus dem Sonettenkranze „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik, O. S. B. aus Stift Martinsberg in Ungarn.

(Fortsetzung aus Jahrgang VI. 1885. Heft 4. S. 330—332.)

(41.) Im Innern: Ora et labora.

Geeint im Chore sind die Mönche weisses Licht,
Getheilt in ihrer Arbeit Prisma's Farbenstrahlen;
Dort bringen sie sich selber dar in Opferschalen
Und hier ihr Wirken, das sich um den Heiland flicht.

Wie sich das eine Licht in Farbenfülle bricht,
So scheiden sie sich zu der Kirche Bau, zum Malen,
Zur Bildnerei, zum Schreiben von Initialen
Und Chroniken, daraus der Vorzeit Kunde spricht.

»Gebet in Farben ist's, Gebet in Stein gegraben
»Die Bilder, so der Andacht lichten Goldgrund haben
»Und im Beschauer wieder wecken Andachtsglut.«*)

Die Schöpfungen, noch jetzt auf Höheres uns weisend
Und Gottes Huld, die Seligkeit der Heil'gen preisend,
Indess der Künstlermönch längst in dem Grabe ruht.

(42.) Miniaturen und Maler.

Schaust du der Klosterbücher liebliche Gestalten,
Die Engelköpfchen, Christi Bild in seinem Leiden,
Der Liebe Glüh'n in Christi Antlitz vor dem Scheiden,
Miniaturen frisch, wie lebend uns erhalten:

*) Nach S. Brunner.

Der Künste Rosenknospen siehst du im Entfalten,
An deren Innigkeit sich Herz und Auge weiden;
Den Künstler zog's empor, er musst' das Nied're meiden
Und schweben in Gefilde, wo die Heil'gen walten.

Bei seinem Herrn weilt er mit Herzen und Gedanken,
Schlingt sich um Ihn, wie um den Baum die Epheuranken
Und stellt Ihn dar, dass Andern selbst die Thränen thauen.

Gar mancher ward von solchen Müh'n zum Lohn berufen,
Von seiner Staffelei hin zu des Thrones Stufen,
Den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

(43.) Blüthezeit der Schule.

Die Schule Benedicts zählt ihre Blüthezeiten,
Als noch die Rede aus dem Mund von Heil'gen klinget,
Und höh'res Wissen sich zu höh'rer Liebe schwinget,
Der Schule Lichter all zur Geistersonne leiten.

Da strahlt die wahre Bildung aus nach allen Seiten,
Da wuchs das Mittelalter gross, das aufwärts ringet;
Da glüht die Glut, die in stets weit're Kreise dringet,
Um den Triumph der geist'gen Mächte zu bereiten.

Jahrhundert um Jahrhundert eilt zum Unterricht,
Sucht sich bei Söhnen Benedicti geistig Licht.
Da wars, wo Adel sich und Hörige vereinen,

Da schau'n wir in der Schüler Zahl Pipin, den Kleinen,
Und Sanctius und, der die Dänen oft geschlagen,
Den grossen Alfred noch in seinen spätern Tagen.

(44.) Die Schüler Sanct Gallens.

Sanct Gallens Schüler ziehen in feierlichen Reihn
Hin durch die Bogengänge, die zum Dome führen;
Da harret ihrer eine Probe vor den Thüren,
Wie sie für Kinder nicht verlockender konnt' sein.

Die Pfade säumen purpurrothe Aepfel ein,
Gar lieblich anzusehn, auch ist ihr Duft zu spüren;
Doch keine Hand sieht man sich nach der Gabe rühren —
Lobsingend ziehn die Kinder in den Dom hinein.

Wie war da Conrad,*) wie ward Otto*) hochebaut,
Als er aus Welschland heimgekehrt, mit den Gefährten
In Gallens Kirche trat, als noch die Horen währten;

Und keiner von den Mönchen nach dem Kaiser schaut:
Die Andacht hatt' der Brüder Herz zum Herrn erhoben,
Der Schüler Haltung musste selbst ein König loben.

U. I. O. G. D.



*) (I.)